

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,00 Mark, monatlich 70 Pfennig. — Postzeitungsliste Nr. 4069a, sechster Nachtrag.

Redaktion u. Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46.
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 50 Pfg. — Anzeigengebühr für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 40.

Sonntag, den 16. Februar 1907.

14. Jahrg.

Hierzu 1 Beilage u. „Die neue Welt“.

Die Kolonialarmee.

Bei den Wahlen wurde von allen Seiten, auch von freisinniger, energisch bestritten, daß die Regierung mit der Reichstagsauflösung u. a. auch auf die Schaffung einer Kolonialarmee hinarbeite. Jetzt stellt sich heraus, daß die Sozialdemokratie mit ihrer Behauptung Recht behalten wird. In einer parlamentarischen Korrespondenz ist nämlich folgendes zu lesen:

„Die Aufgabe der Truppe ist jetzt, nachdem auch die *Hondelzwarts*, die sich zu Weihnachten noch nicht unterworfen hatten, jetzt ihre Waffen abgegeben haben oder sich auf englischem Gebiet verpflichtet haben, gegen die deutsche Kolonie Raubzüge nicht mehr unternehmen zu wollen: das Land von kleineren Diebesbanden zu säubern. Diese Tätigkeit wird jetzt eifrig betrieben. Oberst v. Demling ist der Überzeugung, daß der Aufstand als erloschen zu betrachten ist. Er hat sein Hauptquartier nunmehr in *Keetmanshoop* aufgeschlagen. Die Hauptorgane des Hauptquartiers ist, die Truppen im Süden auf das notwendige Maß zu vermindern und vor allem die Feldtruppen gegen bisherige Stappentruppen auszutauschen, damit die ersten schneller heimtransportiert werden können. Naturgemäß erfordert ein solcher Austausch eine Verminderung der Zahl Zeit und Kopferbrechen. Es steht aber fest, daß die Zahl 8000 bis in den Sommer hinein allmählich auf 6000 Mann herabgesetzt wird. Wieviel Mann davon noch in der Kolonie verbleiben sollen, hängt von den Maßnahmen ab, die das Oberkommando betreffs der Stationsbesatzungen treffen wird und wie der Reichstag sich zu der Frage stellen wird. Ehe die Bahn nach *Keetmanshoop* nicht fertiggestellt ist, ist an eine größere Truppenverminderung nicht zu denken, auch will man, um für spätere Aufstandsgelüste gesichert zu sein, nicht auf die kleine Zahl der Truppenstärke herabgehen, die vor Ausbruch des Aufstandes in der Kolonie war.“

Nach Erlöschen des Aufstandes wird man jetzt das Land in Militärdistrikte teilen, jeder Distrikt erhält eine Station, jede Station eine Besatzung. Die Stärke der Besatzung wird bedingt durch die Lage der Station, ihre Entfernung von den Verbindungen und den Hauptorten der Kolonie und die Sicherheit der Gegend. Das Oberkommando in der Kolonie wird hierfür einen genauen Plan aufstellen. Dazu kommt noch, daß die Lokationen und die Gefangenentager militärischer Aufsicht bedürfen. Wenn alle diese Pläne genau geprüft sind und die Zahl der zu verwendenden Truppen feststeht, läßt sich auch angeben, wie hoch die Zahl der Truppen im Etat für 1907 sein soll. Man kann sich über diese Zahl sehr leicht einigen, wenn die genauen Forderungen des Truppenkommandeurs in kurzer Zeit eingetroffen sein werden und zwar braucht man sich nicht für das ganze Jahr auf eine Zahl festzulegen, sondern bewilligt die Mittel für gewisse, von Quartal zu Quartal sich vermindere Truppen bis zur Minimalstärke, die das Oberkommando für die Stationsbesetzung als nötig erachtet.

Der Rücktransport der Truppen, den jetzt das Reichsmarineamt übernommen hat, wird stufenweise erfolgen und zwar werden diejenigen Mannschaften zuerst heimbefördert werden (das heißt soweit dies möglich ist), deren Verträge (es sind dreijährige Verträge abgeschlossen worden) demnächst ablaufen. Diese Mannschaften werden in der Heimat entlassen, beziehen ihre Löhnung aber noch so lange, als ihre Verträge laufen.“

Aus alledem geht hervor, daß die Kolonialverwaltung eine möglichst große Truppenmacht, jedenfalls bedeutend mehr als die 2500 Mann, um die es sich bei der Reichstagsabstimmung vom 13. Dezember handelte, in Südwestafrika unter den Waffen halten will. Man erkennt jetzt bereits das Bestreben, die bevorstehenden Forderungen dem Reichstage möglichst mundgerecht zu machen. Und wir zweifeln nicht, daß die bewilligungslüsterne Reichstagsmehrheit den Wünschen der Regierung auf Schaffung einer Kolonialarmee entspricht. Das deutsche Volk aber hat die enormen Kosten hierfür — pro Soldat und Jahr 10000 Mark — zu zahlen.

Ob dann wohl den Wählern, die sich am 25. Januar und am 5. Februar von der nationalen Phrase betören ließen, die Augen ob ihrer verkehrten Handlungsweise aufgehen werden?

Politische Kastration.

Die bürgerliche politische Korruption feiert in dem Wahlkreise *Mühlhausen-Langensalza* geradezu Orgien. Zuerst der Ehrenwortbruch des doppelt gewählten *Giehoff*, dieser Säule des „entchiedenen Liberalismus“, der seinem liberalen Wahlkomitee sein Ehrenwort gegeben hatte, seinem alten Wahlkreise treu zu bleiben und dann dies Ehrenwort zu brechen für eine „nationale Pflicht“ hielt. Was diese „nationale Pflicht“ in Wirklichkeit bezweckte, merkte man sofort und sieht man heute dokumentarisch bewiesen. Denn die Enthüllung des Klottenmajors *Reim*, wie der *Viedermann Giehoff* von der Regierung unsgehalten wurde, um die freisinnige Volkspartei dafür gütlich an die Regierung zu ver-schabern.

Jetzt aber zeigt sich, wie der ein-Alt dieses Eda her-geschäfts von vornherein von Seiten der Meinlinge gedacht war: Ausschaltung der Sozialdemokratie in *Langensalza* durch den *Freisinn* und Ausschaltung des *Freisinn* in *Mühlhausen-Langensalza* durch eine rechtsstehende Partei. Denn der *Meinliche Ehren Giehoff* hat seinen alten Kreis verraten, um ihn an den früheren Minister *Möller* anzuliefern. Dieser ist, wie schon kurz berichtet, Mittwoch nachmittag in *Langensalza* in einer in der behaupteten Versammlung der Vertrauensmänner der konservativen Parteien, des Bundes der Landwirte, der Nationalliberalen und der Freisinnigen einstimmig als „Kandidat der nationalen Parteien“ gegen unseren Genossen *Grumwald* aufgestellt worden. Damit ist ein Musterbeispiel „liberaler Einigung“ zu stange gekommen, eine „liberale“ Einigung, bei der der *Freisinn* zur höheren „nationalen Ehre“ kastriert wird, um sich dann völlig in Wohlgefallen aufzulösen.

Nach diesem Verhalten des *Freisinn* und nach der Aufstellung des Nationalliberalen *Möller* ist nun die Situation im Kreise *Mühlhausen-Langensalza* bis auf das Zentrum geklärt. Das Zentrum enthielt sich bei dieser Hauptwahl, im Gegensatz zu früher, wo es schon im ersten Wahlgange den *Freisinn* unterstützte, der Abstimmung, um dann in der Stichwahl zwischen *Bedly* und *Giehoff* ebenso wie unsere Partei genossen geschlossen für *Giehoff*, als das „kleinere Übel“, einzutreten; wobei immer wieder daran erinnert werden muß, daß von der Stichwahl niemand dem *Giehoff* den Reich des Ehrenwortes und die bezahlten Liebesdienste der Regierung zugetraut hätte. Für das Zentrum im Wahlkreise steht jetzt die Frage so, ob es durch erneuten Verzicht auf einen eigenen Kandidaten den Nationalliberalen im ersten Wahlgange zum Siege verhelfen will oder ob es wenigstens durch einen eigenen Zahlkandidaten die Stichwahl erst entscheiden lassen will. Daß das Zentrum durch Stimmengabe, durch Verzicht auf einen eigenen Zahlkandidaten, den Kulturkämpfer *Möller* bewußt und direkt unterstützt und in den Reichstag wählt, dürfte, wenn Legit und politische Einsicht überhaupt noch ein Recht haben sollen, ausgeschlossen sein, denn Herr *Möller* ist bei der letzten Wahl, im Kreise *Wietfeld-Wiedenbrück*, mit Hilfe des Zentrums ausdrücklich und absichtlich an die Wand gedrückt worden.

Einigen Organen des *Freisinn* wird übrigens schon wenige Stunden nach dem famosen „Kompromiß“ ob des „Erfolges“ angst und bange, aber nur das „Verl. Tagebl.“ und die „Verl. Volksztg.“ wagen einen Protest. Das „Verl. Tagebl.“ jauntet:

„Jetzt soll also der bis dahin freisinnig vertretene Wahlkreis ohne Schwertstreich den Nationalliberalen ausgeliefert werden, die doch keinerlei Vorzug auf diesen Kreis aufzuweisen haben. Daß auch die freisinnigen Wahlmänner sich an dem Kompromißwerk beteiligen, ist wohl das Resultat der Verwirrung, die der Verzicht *Giehoffs* auf seinen Wahlkreis dort hervorgerufen hat. ... Er konnte nicht ahnen, daß sich die ungerechte, aber immerhin noch verständliche Vertimmung seiner *Mühlhäuser* bis zu einer derartigen Mutlosigkeit, bis zu dem Entschlusse steigern würde, die Hinte ins Korn zu werfen. Jedemfalls stellen die Freisinnigen in *Mühlhausen-Langensalza* sich in ihrer Prinzipientreue kein gutes Zeugnis aus. Zum Charakter wäre schlimmstenfalls auch in der Stichwahl noch Zeit gewesen.“

Weniger wehleidig und politisch desto zutreffender charakterisiert die „Verl. Volksztg.“ die Situation:

„Eine ärgere Blamage hat sich bisher wohl keine Partei in Deutschland zugezogen als die Freisinnigen im Wahlkreise *Mühlhausen-Langensalza*. Möchte auch der unbegreifliche Verzicht des doppelt gewählten Herrn *Giehoff* auf das Mandat in *Mühlhausen-Langensalza*, der nach dem eigenen Zugeständnis *Giehoffs* in Übereinstimmung mit der Zentralleitung der freisinnigen Volkspartei erfolgt ist, die freisinnigen Vertrauensmänner des Wahlkreises mächtig vor den Kopf gestossen haben, so durften sie keineswegs von vornherein die Hinte ins Korn werfen. Wären die Freisinnigen in der Nachwahl gegenüber der konservativ-kerikalen Koalition in dem Wahlkreise unterlegen, nun gut, sie wären in Ehren unterlegen. Niemand hätte ihnen einen Vorwurf daraus gemacht; so aber haben es sich die „Freisinnigen“ dieses Wahlkreises selbst zuzurechnen, wenn gegen sie seitens freisinniger und fortschrittlicher gesinnter Kreise Deutschlands die schwersten Vorwürfe erhoben werden.“

Die „Verl. Volksztg.“ hat allerdings noch besonders guten Grund zu diesen bitteren Worten, denn am Morgen desselben Tages, an dessen Abend sie das Vorstehende

schrieb, hatte sie wörtlich folgenden naiven Vorschlag gemacht:

„Wäre es daher nicht angebracht, eine Verständigung zwischen den Freisinnigen und Sozialdemokraten herbeizuführen, etwa in der Art, daß ein entschieden freisinniger und sozialpolitisch fortschrittlich gesinnter Mann aufgestellt wird, der auch den Sozialdemokraten genehm ist? Nur auf diesem Wege kann der Linken der Wahlkreis erhalten bleiben. Gegenüber der konservativ-kerikalen Verständigung wäre eine freisinnig sozialdemokratische Verständigung die einzig richtige Antwort.“

Als die Herren der „Volksztg.“ in dieser Art politisierten, waren in *Langensalza* mehrere Stunden vorher schon die *Wähler* für Herrn *Möller* gefallen, und ihr Schmerz ist in der Tat um so begreiflicher.

Ein dicker Trich kann übrigens in letzter Stunde, abgesehen von Seiten des Zentrums, auch von Seiten des Bundes der Landwirte den oben erwähnten *Möllern* noch durch ihre Rechnung gemacht werden. Die „Deutsche Tageszeitung“, der Herr *Möller* seit langem, wie bekannt, höchst anhänglich ist, betont nämlich, daß die Vertrauensleute des Bundes der Landwirte im Kreise nicht bei der „Einigungs-konferenz“ für *Möller* zugegen gewesen wären, sondern erst einen Tag später Bescheid lassen würden. Dazu paßt eine Meldung der „Mitteldeutschen Zeitung“, des Zentrumsorgans des *Sachsenfeldes*, daß zur Zeit Verhandlungen zwischen dem Bundes der Landwirte und dem Zentrum zwecks Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten stattfinden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das Bündnis mit der Sozialdemokratie. Der Landrichter Dr. *Etern* in *Reuthen* gesteht in der „Schles. Ztg.“ zu, daß er die Sozialdemokratie gegen das Zentrum auf die Seite der sogenannten nationalen Parteien haben gesehen wollen:

„Wenn man die Gefahr beachtet, daß durch Zusammenwirken von Rot und Schwarz in Süd- und Westdeutschland, sagen wir: sechs Mandate dem Zentrum und sechs der Sozialdemokratie angeschlossen würden, so schien es mir ein Gewinn, wenn man sechs oder auch nur drei von denen, die dem Zentrum zufallen würden, den nationalen Parteien rettete, indem man an anderen Stellen ein oder zwei Mandate lieber einer Sozialdemokraten wählte. Dabei hätte sich ein klarer Gewinn für die nationale Mehrheit ergeben. Diesen Gewinn angestrebt zu haben, ist mein Verbrechen. War das wirklich so „ganz unglaublich“?“

Wenn Handelsgeheimnisse zu machen sind, ist, wie man sieht, selbst für einen Diener der preussischen Justiz die Sozialdemokratie ein Faktor, mit dem man im guten zu rechnen bereit ist.

Ein Gaunertrick. Aus verschiedenen Wahlkreisen wird gemeldet, daß sich unter den nationalen Stimmzetteln solche befunden hätten, die für unglücklich erklärt werden mußten, weil der Name des Kandidaten falsch gedruckt war. Solche Nachrichten liegen bis jetzt vor aus *Ustena-Islerloh*, *Wochum*, *Essen* und *Wotsdam*. Natürlich ist die bürgerliche Presse sofort bei der Hand mit der Behauptung, die Sozialdemokraten hätten solche unglückliche Stimmzettel zur Verbreitung gebracht. Das ist natürlich eine infame Verleumdung, u. a. solchen Rumpfschindeln hat sich die Sozialdemokratie nie abgegeben, sie hat sie neidlos den „Ordnungsparteien“ überlassen. Anfangs waren wir zu der Annahme geneigt, daß bei der ganzen Geschichte von Böswilligkeit kaum die Rede sein könne, daß es sich wohl um verdrehte Zettel handeln möge. Aber dann fiel bald auf, daß genau dasselbe aus verschiedenen Kreisen gemeldet wurde. Es ist bezeichnend, daß es in allen diesen Fällen die Preisbanditen des Reichsverbandes zur Verleumdung der Sozialdemokratie sind, die die Beschuldigung gegen unsere Partei in die Welt setzten, ohne den geringsten Anhaltspunkt für ihre Behauptung zu haben. Immer mehr drängt sich der Gedanke auf, daß es sich bei den „verdreckten“ Stimmzetteln, die aber nur wenig Schaden angerichtet haben, um eine Macho der Agenten des Reichsverbandes handelt, um der Sozialdemokratie eins anzuhängen und eventuell einen Grund zum Protest gegen die Wahl zu haben. In der Tat sollen in *Wochum*, wo der Sozialdemokrat gewählt wurde, die zur Verbreitung gelangten Stimmzettel, auf denen der Name des nationalen Kandidaten *Haarmann* mit nur einem a gedruckt war, als Protestgrund dienen.

Den Schutz der Arbeiter in der Zigarrenindustrie betreffen drei Vorlagen, denen der Bundesrat seine Zustimmung erteilt hat. Offiziös wird berichtet: „In der gestrigen Sitzung des Bundesrates fanden folgende Anträge des IV. Ausschusses die Zustimmung:

- Entwurf eines Gesetzes betreffend die Herstellung von Zigarren in der Hausindustrie,
- Entwurf einer kaiserlichen Verordnung betreffend die Ausdehnung der Paragraphen 135 bis 139 b der Gewerbeordnung auf Werkstätten der Tabakindustrie,
- Entwurf von Bestimmungen betreffend die Einrichtung und den Betrieb der zur Anfertigung von Zigarren bestimmten Anlagen.

Die Heimarbeitersausstellung, die im vorigen Winter in Berlin veranstaltet wurde, hat dargetan, daß die Zustände, die sich in den letzten Jahren in der Heimarbeit der Zigarrenindustrie entwickelt haben, dringend einer Abhilfe bedürfen. Man wird den Inhalt des Gesetzesentwurfes abzuwar-

Am Montag, den 18. d. Mts., beginnt meine Weisse Woche.

Dieselbe soll dartun, welche Bedeutung die Abteilungen Herren- und Damen-Leibwäsche, Leinen, Bett- und Tischzeuge, sowie sonstige Weisswaren in meinem Kaufhause genommen haben.

Ausserdem kommen während der weissen Woche

div. grosse Waren-Posten aller Art
zu ausserordentlich billigen Preisen
zum Verkauf.

Rudolph Karstadt, Lübeck.

Paul Rehder's
Möbelfabrik: Hundesf. 13

empfehlte Geschenke:
praktische Bilder, Bauern-
tische, Servier-
tische, Rauchtische, Ständsäulen,
Spiegel, Trimmens, Flurgarderoben,
Vertikow, Spiegelchränke, Kuffets.

Große Auswahl
in Polstermöbel, echte u. n. lackierte
Schlajzimmer-Einrichtungen und
Küchen-Einrichtungen.

Sommerausstattung:
Bühnen, Fensterrahmen, Fensterrahmen,
Bretter, Bauholz, Möhre, Dachstuhlgen.
Brennholz: Larven 4/4 450 Mk
Eichen 4/4 650 Mk. ab Lagerplatz
Produkt des besten Brennholzes per Sad 70 Pf
H. Harig, Kanalstraße, Ecke d. Glockenstraße
Sonntags von 7-9 Uhr vorat geöffnet.

Tagl. in
in allen Verkaufsstellen:

Frisches
Kraft-Dauer-Brot.
C. Siemers, Struckmühle.
Fernsprecher 1110

Schuhwaren-Inventurausverkauf

nur noch einige Tage.
Einzelpaare zu und unter halbem Preis.
Nur gute solide Ware.
F. Meyer, Huxterdamm 2.

Garantiert reines
Flohenschmalz
à Pfund 80 Pfg.
An Wiederverkäufer billiger.
Fernsprecher 473. **Th. Storm, Königstraße 98.**

Die Waschanstalt und Feinplättereier „Hansa“
Wilhelm Schröder
60 Friedenstr. 60
empfehlte sich zur Annahme jeglicher Art Wäsche.
Spezialität: Feinplättereier u. Gardinen-Spannerel.

Buch- und Papierhandlung von Friedr. Meyer & Co.
Johannisstraße 50.

Kennen Sie Gebol? -

„Gebol“ ist das beste Fuß-
boden- und der Gegenwart.
Vorzüge: „Gebol“ trocknet
schnell hart, hat dauernd hohen
Glanz und konzentriert die Fuß-
böden.
Preis per Qd. 60 Pf.
Halen-Drogerie
Georg Bornhöft
Untertrave 44/45,
Gebe rote Rabotmarken.

Wer

gute und billige Schuhwaren kaufen
will, gehe zu
Louis Levy, Lübeck
ob. Marktgrube 4 u. 6, Eckelängenb.

Rote Rabattmarken!

Damen-Spangenschuhe	2,25	
Damen-Schnürschuhe	3,75	
Damen-Schnürstiefel	5,75	
Damen-Schnürstiefel (sehr eleg.)	7,50	
Herren-Schnürschuhe	3,75	
Herren-Fußstiefel	4,75	
Herren-Schnürstiefel	4,50	
Herren-Schnürstiefel (extra stark)	6,75	
Kinder-Gravastiefel		
25-26	27-30	31-35
2,85	3,50	3,85

Inventur-Ausverkauf

1 Posten elegante Damen-Wäsche etwas angestäubt und einzelne Stücke sonst 3,50-11,00 Mk. jetzt 2,25-6,00 Mk.	1 Posten Damen-hemden 95 Pfg.	1 Posten Damen-hosen 95 Pfg.	1 Posten Nacht-jacken 95 Pfg.	1 Posten Haus-schürzen sonst b. 3,50 jetzt 50-75 Pfg.	1 Posten Kinder-schürz. sonst b. 2,00 jetzt 50-100 Pf.	1 Posten Normal-hemden 95 Pfg.	1 Posten Kravatten sonst b. 1,00 jetzt 25 Pfg.	1 Posten Kravatten sonst b. 3,00 jetzt 95 Pfg.	1 Posten Glacés 50 Pfg.	1 Posten Herrenkragen 4fach 8 Stück 95 Pfg.	1 Posten Damen-Hemden mit handgestickter Passe 1,65 Mk.
1 Posten Baby-wäsche bedeutend unter Preis.	1 Posten Mädchen- u. Knabenhemde Konfirmand.-Wäsche. 95 Pfg.	1 Posten grosse weite Trägerschürz. 95 Pfg.	1 Posten extra weite Schürzen ohne Latz 85 Pfg.	1 Posten Tee-schürzen 15 Pfg.	1 Posten Herrenwesten sonst 4,50 b. 8 jetzt 2,50-4,00 Mk.	1 Posten Spazierstöcke sonst b. 3,00 jetzt 45 Pfg.	1 Posten Taschentüch. 45/45 cm 1/2 Dutzend 65 Pfg.	1 Posten Herrenhemde sonst 2,25 jetzt 1,75 Mk.	1 Posten Tischtücher 95 Pfg.	1 Posten Servietten 1/2 Dtz. 2,45	1 Posten do. 1,95 Mk.
1 Posten weiße Bezüge sonst 5,50 jetzt 3,25 Mk.	1 Posten Damast-Bezüge sonst 7,25 jetzt 4,95 Mk.	1 Posten Betttücher ohne Naht 1,45 Mk.	1 Posten bunte Bezüge sonst 3,00 jetzt 1,95 Mk.	Bettstellen Betten Bettfedern		1 Posten Gardinen Fenster v. 2,25 a. Mtr. v. 25 Pf. an Vitragen.	1 Posten Teppiche sonst 53,00 jetzt 39,50 Mk.	1 Posten Bettdecken Schlafdecken Tischdecken 1,95	Tuch- u. Sommer-Unterröcke tells für die Hälfte.		
Gebrüder Hefti						Lübeck Untertrave 111-112, b. d. Holstenstrasse.					

Gebrüder Hefti **Lübeck**
Untertrave 111-112, b. d. Holstenstrasse.

Aus der Fischindustrie.

Unter der Herrschaft des Kapitals hat sich auch die Fischindustrie zu einem Zweig großindustrieller Betätigung — und Ausnutzung menschlicher Arbeitskraft entwickelt. Und in der Fischverarbeitungsindustrie ist es vorwiegend weibliche Arbeitskraft, die der kapitalistischen Blindergier Tribut zollen muß.

Vieles ist beim Herausnehmen der Fische erforderlich, daß jemand in die mehrere Meter hohe Kammer hineinkriecht und die Ware herunterlangt. Kommt der Betreffende aus der Kammer wieder heraus, so ist kein trockener Faden mehr an ihm.

Der Kunstreiter.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.

(24. Fortsetzung.)

Eine Strecke hinter dem Dorfe sah der Reiter einen Knäuel Menschen auf der Straße stehen, die um ein umgeworfenes Fuhrwerk verammelt waren. Fast unwillkürlich lenkte er sein Pferd dorthin, und entdeckte bald einen vornehm aussehenden Herrn, der in Reiskleidern neben einem zerbrochenen Wagen stand.

Durch die Umstehenden, die Georg kannten, wurde er jedoch auf den Nahenden aufmerksam gemacht, und wandte sich jetzt höflich gegen diesen. „Herr v. Geyfels — wie ich höre, ist das Ihr Name — ich bedaure sehr, mich Ihnen in dieser Situation und diesem Zustande vorstellen zu müssen; mein Name ist Baron v. Zühbig, und ich bin hier auf abominable Art mit meinem Geschirr erst fest und dann auseinander gefahren.

sondern auch viel zu lange vielfach bis spät in die Nacht — beschäftigt werden. Und der Grund? Billige Arbeitskräfte sind notwendig! Die Lehrer könnten hier viel erreichen, aber sie sind oft selbst im Nebenanste als Buchhalter in der Fabrik tätig, und da dürfen sie sich nicht erlauben, gegen ihren Arbeitgeber aufzutreten.

Die Fischindustrie ist ein junger großkapitalistischer Industriezweig, aber hier herrscht Routine in der Ausbeutung. Es scheint so, als ob die Sünden wider Volksgesundheit, die in älteren Industrien in Jahrzehnten überbrochen worden sind, in der unter der Ära der berühmten unübertriebenen staatlichen Sozialpolitik aufwachsenden Industrie in wenigen Jahren aufgehäuft werden müßten.

Wählerstatistik.

(Die Parteipresse wird um Nachdruck ersucht.)

Man kann keine parteigenössliche Erörterung über die Bedeutung der Reichstagswahlen lesen, ohne dabei die Frage behandelt zu finden, aus welchen Schichten der Bevölkerung sich unsere sicheren Anhänger und aus welchen sich die „Mittläufer“ rekrutieren.

Kammerhin besteht die Möglichkeit, trotz des geheimen Wahlrechts fruchtbringende und nützliche Untersuchungen darüber anzustellen, aus welchen Kreisen unsere Wähler stammen. Vor zwei Jahren hat ein bürgerlicher Statistiker, K. Maack, in einer sozialwissenschaftlichen Zeitschrift Ergebnisse von Untersuchungen veröffentlicht, die auf den Zahlen der Berufs- und Gewerbebezahlungen vom Jahre 1895 und der Wahlstatistik von 1903 beruhen.

Ein bedeutend wertvolleres Material ist aber zu gewinnen, wenn die Untersuchung über die soziale Zusammensetzung der sozialdemokratischen Wählerchaft sich auf die Wählerlisten stützt. In vielen Orten Deutschlands besitzen die sozialdemokratischen Wahlkomitees Abteilungen der amtlichen Listen, aus denen zu ersehen ist, wer Wähler ist, welchen Beruf der Wähler hat, wer gewählt hat und wer zu Hause blieb.

welcher Art die „Reserven“ sind, wenn auch die Nichtwähler derart nach Verufen gealtert werden. Je zahlreicher solche Bearbeitungen vorgenommen werden, desto bedeutungsvoller sind sie natürlich. Es ist aber dringend erwünscht, daß die Aufnahmen immer nach einem gleichmäßigen Schema erfolgen, für welches Vorlagen von der Redaktion der „Volksstimme“ in Magdeburg, Große Münzstraße 3, zu beziehen sind.

Zur Erhellung einer Frage, über der noch manches Dunkel schwebt, könnten solche Wählerstatistiken vieles beitragen. Es läge daher im Parteinteresse, wenn die hier gegebene Anregung an allen Orten, die irgend in der Lage sind, sie auszuführen, befolgt würde.

Soziales und Parteileben.

Wie die Reichsverbändler mit ihre Anhänger schwindeln. Den Reichsverbändlern und ihren Pressetrabanten ist das Schwindeln so zur zweiten Natur geworden, daß sie ohne tägliche Anstrengung von Lügenmärchen über die Sozialdemokratie nicht mehr auszukommen vermögen.

Wie die Sozialdemokratie die Wähler terrorisiert. Davon erzählt die „Kreuzzeitg.“ aus Groß-Vichterfelde ein beinahe ungläubliches Geschickchen. Dort wurde einem Tischlermeister von seinem Gesellen berichtet, wie während einer Überfahrt am Sabbatage aus dem Hause ginge, um zu wählen, am anderen Tage die Arbeit einstellte.

Diese ganze Geschichte ist natürlich von der ersten bis zur letzten Fiktion erlogen. Die Genossen in Groß-Vichterfelde haben sich der Nähe unterzogen, der Sache auf den Grund zu gehen, und durch eingehende Nachforschungen nicht bei den Arbeitern, sondern bei den Unternehmern selbst das ganze Flügengewebe aufzustellen.

Ich bedauere Sie innig; die Leute haben heute im Dorfe eine Hochzeit und sind dabei gern ein wenig laut; aber ich darf Sie nicht länger als nötig auf der Straße lassen. Dort drüben arbeiten meine Leute — die Hinterräder Ihres Wagens sind ziemlich hoch; ich denke, eins von meinen Schlammwagen kann Ihr Geschirr wenigstens bis zum Dorfe bringen.

Und damit wandte er sein Pferd und ritt in scharfem Trab über die Wiese hinter der Stelle zu, wo seine Leute arbeiteten, um diese zur Hilfe des beschädigten Wagens herbeizuholen. Er kehrte auch bald mit ihnen zurück. Das Fuhrwerk wurde wieder so weit in Stand gesetzt, die kurze Strecke bis zum Dorfe wenigstens zusammen zu halten, und Georg, der sein Pferd jetzt am Zügel führte, schritt neben dem Fremden auf der Straße hin.

Georgine war von dem unerwarteten Besuch rechtzeitig in Kenntnis gesetzt worden und eben mit ihren Anordnungen in Küche und Keller, wie mit ihrer eigenen Toilette fertig geworden, als Herr v. Zühbig von Georg geführt, ihr Zimmer betrat und sich ihr mit seiner zierlichsten Verbeugung näherte.

„Gnädige Frau, ich muß unendlich bedauern, wenn auch die unschuldige, doch die Ursache zu sein, die Sie heute Abend Ihrer gemohnten Bequemlichkeit und ungestörten Hauslichkeit entreißt, um einem Fremden Gastfreundschaft zu erweisen, aber Ihr Herr Gemahl war...“ Er blieb plötzlich mitten in der Rede stehen und sah die Dame erstarrt und forschend an, die aber ruhig lächelnd erwiderte:

„Lassen Sie sich das nicht stören, Herr Baron. Wir auf dem Lande sind einmal darauf eingerichtet. Nachbarn und Freunde, die uns besuchen, auch bei uns zu überbergen. Freilich müssen Sie Rücksicht mit uns haben, denn die Zeit war ein wenig kurz.“

„Gnädige Frau — ich —“ stammelte Herr v. Zühbig, „ich weiß wirklich nicht — ob ich — ob ich nicht schon früher das — Vergnügen hatte.“

Heute

beginnt unsere

Weisse Woche.

Vielfach geäußerten Wünschen unserer geehrten Kundschaft nachkommend, haben wir für diese Woche grosse Auslagen in allen weissen Artikeln unseres Lagers zu ausserordentlich billigen Preisen gemacht.

Gebrüder Berg,

Kohlmarkt 5,
Fernruf 1739.

Wir bitten um Besichtigung unserer Auslagen.

Carl Folkers Möbel-Magazin

25 Marlesgrube 25.

Vollständige Wohnungseinrichtungen.
Selbstgefertigte Arbeiten.
Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Weitgehendste Garantie.

Zimmer-Einrichtungen stets vorrätig

Lieferung frei Haus
auf eigenem Möbelwagen.

Bei Barzahlung Rabatt.

Teilzahlung gestattet.

Gehörs- und Tubeca-Marken.

Es ist Tatsache, das ich die meisten Verlobungs-Ringe an meine Arbeiter-Schaft verkaufe

G. Creutzfeld, Goldschmied - Meister

Adolf Hübner, Uhrmacher u. Goldarbeiter, Säuhaut 18

Heinr. Hagelstein, Königsstr. 85,

empfehlen vorz. 5- u. 6-Bl.-Zigaretten, Zigaretten, Bond- u. Kontabake, Geb.-Lose à Mt. 3.30 und Mt. 1.—, Ziehung schon nächste Woche.

Was

ist

Gesetzlich

Geschützt

JO JO-N-OL OL

Unerreicht

Nichtklebendes, schnelltrocknendes

Fussbodenglanzöl.

„Der Stolz jeder Hausfrau“.

John Jacobsen, J. H. Lenschau Nachf., Gr. Burgstr. 7.

Alle Sorten Weine und Spirituosen

kauft man vorteilhaft und billig im Spezialgeschäft
Rosenstr. 10. **Carl Grimm,** Rosenstr. 10

Niederlage der Schloßbrauerei A.-G., Kiel.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist das beste.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Sonntag früh von 7-9 Uhr:

Größeren Posten Ochsenmarkknochen, sowie Abfall-Fleisch

das Pfund 10 Pfennig.

Verkauf nur in der Fabrik. Versand auch nach auswärts gegen Nachnahme.

Beim **Rehsteich 14.**

Thüringer Wurst- u. Fleischkonserven-Fabrik.

August Scheere.

Heute und folgende Tage:

Anstich von

hiesig. Bockbier

1/2 Liter 20 Pfg.

Rud. Storch's

Restau-
rant,

Friedenstraße 43.

Verzärtlicher Sonntagsdienst
am 17. Februar, von 1 Uhr mittags an.
Stadt Nord Dr. F. Eschenburg.
Stadt Süd Dr. Hofstaeter.
St. Lorenz Dr. Dinkgraeve.

Gesellschaftshaus Adlershorst

Morgen Sonntag:

Tanzkränzchen.

Verband der Fabrik-, Land-, Gärtner-
arbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands
Zahlstelle Schwartau.

Versammlung

am Sonntag, den 17. Februar

abends 8 Uhr

im Gasthof Transvaal.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vorstandswahl.
3. Berichtsangelegenheiten.
4. Berichtslesen.

Um zahlreiches Gelingen der Kollegen-
sicht

Der Vorstand.

Central-Hallen.

Schwartzstraße 20-22.

Jeden Sonntag:

Großer Tanz

in beiden Sälen.

Anfang 1 Uhr

Sonntag, den 3. März 1907

Zweite große Volks-Maskerade

Flora.

Jeden Sonntag:

Tanz-Kränzchen.

Anfang 1 Uhr. Ende 2 Uhr.

Eintritt frei.

Max Siems.

Sonntag:

Bockbier-Fest

Friedrich-Kranz-Halle

Jeden Sonntag:

Familien-Kränzchen

von 1-11 Uhr

Waisen-Hof.

Jeden Sonntag:

von 7-11 Uhr.

Hansa-Theater

Heute Sonntag:

Geschw. Norina

Geisungs-Duet.

The Tyberts

Barlequin und Puppe.

Montrose Troupe

Die besten Akrobaten der Welt.

Jacques Steigrath

Humorist.

Caswell & Arnold

Comic barrel jumbos.

Man de Wirth

Soubretten-Imitator.

Elsa & Lea

Internat. Sängereinen.

Tilly Verdier

Soubrette (prolongiert).

Optischer Berichterstatter

Reue Bilderferie.

Vorverkauf hierfür nur bei Sager
und Kappel.

Nachmittags 4 Uhr:

Fremden - Vorstellung

zu ermäßigten Preisen.

Vorverkauf hierfür nur an der Kasse.

Morgen Montag

Dieselbe Vorstellung.

Überall bestens eingeführt.

Überall bestens eingeführt.



J. C. Wessel.

Wilm Körners Restaurant

Kupferschmiedestraße 11.

Heute Sonnabend Heute

Anstich von Bockbier

Bockwurst und Eisbrenn
mit Sauerkohl.

Arbeiter-Radfahr.-Verein Lübeck

Fusstour!

bei voraussichtlich gutem Wetter am Sonnt-
tag, den 17. Februar, nachmittags präzise
2 Uhr nach Balingen und Herrsburg. Treff-
punkt: Burgtorbrücke.

Der Vorstand.

Brauerei Fackenburg.

Sonntag, den 17. Februar 1907:

I. Gr. humor. Bockbierfest.

Musik: Stadtkapelle aus Wölfn.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pfg.
Bockbiermüge, Programm und Lieder gratis.

Achtung Hafenarbeiter (zentral)!

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

am Sonntag, den 17. Februar 1907
vormittags 11 Uhr
im Vereinshaus, Johannisstr. 46/52.

- Tages-Ordnung:
- Beratung über den Zusammenschluß der Verbände Transportarbeiter, Seeleute, Eisenbahner u. Hafenarbeiter (Verbandstag Stettin 1906).
 - Abstimmung.

Der Vorstand.

Kontrollkarten oder Bücher müssen vorgezeigt werden.

Ordentl. General-Versammlung der Seefahrer-Krankenkasse (e. g. H. No. 16)

Sonntag, den 24. Februar 1907, nachm. 3¹/₂ Uhr, bei Herrn Jürss, Engelsgrube 50.
T. O.: 1. Abrechnung. 2. Wahlen. 3. Innere Kassenangelegenheiten.
Wir machen auf §§ 2 und 26, Absatz 4, der Statuten besonders aufmerksam.
Der Vorstand.

'Hansa-Halle'

Fackenburger Allee 100/104.

Hallestelle der elektrischen Straßenbahn.

Sonntag, den 17. Februar 1907:

Großes Bockbier-Fest

im Großstadtstil

verbunden mit Tanzkränzchen.

Wahl ausgeführt von der ganzen Schwartauer Kadettenkapelle, Dir. Meyer.
Ende 2 Uhr. Ende 2 Uhr. Ende 2 Uhr.

Jeder Besucher wird gebeten, an der Kasse eine Bockbiermütze, sowie Bockbier-Feinung in Empfang zu nehmen, wofür 20 Pfg. zu entrichten sind.
Derselbe erhält alsdann die Gratis-Karten,

wofür eine Bockwurst mit Sauerkohl.

Die Bockwürste sind geliefert von der Firma Schmidt Nil., Fab. Mand, obere Mengstraße.

NB. In gegebener Veranlassung mache ich bekannt, daß der Betrieb und die Geschäftsführung der „Hansa-Halle“ vollständig in meinen Händen liegt, die Hansa-Brauerei also in keiner Weise damit in Verbindung zu bringen ist; außerdem ich mein Geschäft so zu führen und auf der Höhe zu halten veruche, wie es bisher gewesen ist und von Wirt Vereinen in dieser Beziehung mir überhaupt keine Vorschriften machen lassen werde.
Hochachtungsvoll

H. Lüth, Wächter der „Hansa-Halle“,
Fackenburger Allee 100/104.

HANSA

Kinematograph

Breitestrasse 51.

Diese Woche: Nilpferdjagd in Deutsch-Südwest-Afrika. — Bilder aus dem Seebade. — Fuchsjagd. — Eine schreckliche Ueberraschung. — Polizei und Einbrecher u. v. a. interessante Bilder.

Täglich: Gr. Klavier-Konzert.

Entree 20 Pfg. H. Diercks. Kinder 10 Pfg.

Ton-Halle.

Theater lebender Photographien.

Haarwuchsmittel
oder 1000 Mark Belohnung.

Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Klub „Fidelitas“. Begründet 1863.

44. Stiftungsfest verbunden mit Kappenfest

theatralischen Aufführungen und Kunstfahrten, sowie Mitwirkung

der Sänger vom Quartett-Verein „Amicitia“

am Sonntag, den 24. Februar 1907 in Hasse's Gesellschaftshaus, Johannisstrasse.

Stiftungsöffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende 2 Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg., eine Dame frei.
Karten sind zu haben bei Veuch, Hundestraße 80, Kalkhorst, Wakenitzmauer 68,
Nielisch, Engelsgr. 91, Mett, Ludwigstr. 67, Busch, Alster 21, Hasse, Johannisstr. 25.
NB. Auftreten des Kunstfahrers G. Spethmann nebst Gfahr. Sohn.

Zentral-Verband

der Fleischer und Berufsgen. Deutschlands.

(Zahlstelle Lübeck)

Einladung zum Ball

verbunden mit Theater-Aufführungen

am Sonntag, den 24. Februar
im Vereinshaus, Johannisstr. 46-52.

Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.
Herrenkarten 50 Pfg. Damenkarten 20 Pfg., wofür Garderobe.
Hierzu ladet freundlichst ein Das Komitee.

Friedrichshof.

Jeden Sonntag: Tanzkränzchen.

Sterbefasse „Die Vertrauliche“ Lübeck.

Für das Rechnungsjahr 1907 wird die Kasse vertreten werden durch die verwaltenden Vorsteher:

J. W. H. Drath, als Vorsitzenden, und J. J. Vagt, als Kassenführer, während im Verhinderungsfalle für einen der Genannten das Vorstandsmitglied

P. M. C. Schüder

eintreten wird.

Lübeck, den 14. Februar 1907.

Der Vorstand.

Zentralverband der Maschinisten und Heizer.

Einladung zum

Kappenfest

am Sonntag, den 17. Februar

in Hasse's Gesellschaftshaus
Johannisstrasse 25

Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.

Herrenkarte 50 Pfg., eine Dame frei.

Einzelne Dame 20 Pfg., wofür Garderobe.

Tiergarten.

Arnimstrasse 51.

Den ganzen Tag geöffnet.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Zahlstelle Lübeck.

Einladung zum

Winter-Vergnügen

am Sonntag, den 17. Februar,
im „Vereinshaus“, Johannisstrasse 50-52.

Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.

Entree 50 Pfg., eine Dame frei. Einzelne Damen 20 Pfg., wofür Garderobe.

Das Komitee.

NB. Karten sind bei den Hilfskassierern und im Bureau beim Koll. Radde zu haben.

Heute Anstich
von ff. Lück'schem Bock.
Chr. Schulz, Geninerstraße.

Wakenitz-Bellevue.

Heute Sonntag, den 17. Februar:

Gr. Tanzkränzchen.

I. großer Bockbier-Abend.

7 1/2 Uhr humoristische Polonaise mit Verteilung von Bockbiermützen.

Weisser Engel.

Heute Sonntag:

Außich von Lüdk'schem Bockbier

verbunden mit

Kappenfest.

Einladung zum

Winter-Vergnügen

der

St. Gertrud-Gilde

am Sonntag, den 17. Februar 1907

in Lokale des Herrn Gloe, Louisenlust.

Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.

Eintritt 50 Pfg. Damen frei.

Das Komitee.

Panorama

Breitestraße 53, 1. Stg.

Auf vielfachen Wunsch

Wiederholung der Pracht-Serie

Der Einzug der Kron-

prinzlichen Braut

in Berlin.

Verantwortlich für die Rubrik „Lübeck und

Nachbargelände“ und die mit P. L. gezeichneten

Artikel: Paul Löwig; für den gesamten

übrigen Inhalt: Johannes Stelling.

Verleger: Th. Schwart. Druck: Friedr. Meyer u. Co. Sämtliche in Lübeck.